

CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Literatur, Theater u. geselliges Leben.

Redigirt von Leopold Kordesch.

II. JAHRGANG.

N^o 19.

Freitag am 5. Juli

1839.

Don dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig 6, halbjährig 3 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zusendung ganzjährig 8, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Raan, Nr. 190, im ersten Stocke.

Abschied von der Jugend.

Dich, süße Jugendzeit, ruf ich vergebens
Aus deinem Grab,
Beginnt die Dornenzeit meines Lebens
Am Greisenstab.
Noch ein Mal will ich mich in dir verjüngen,
D schöne Zeit,
Noch ein Mal will mein Geist zu dir sich schwingen,
Vergangenheit!
Der heim'schen Sturen und der stillen Hütte
Gedenke ich,
Wo mir das Leben in der Eltern Mitte,
Ein Traum, verstrich.
Da stand der wildbewegte Sturm der Sorgen,
Der Leiden still;
Da schlief ich sanft, erwachte froh am Morgen
Zum Kinderspiel.
Da blüheten in sanfter Purreröthe,
In Lenzes Bier,
Als jede Leidenschaft des Jünglings schmäh'te,
Die Wangen mir.
Nun aber — ach! es ist dahin entrommen
Das Jugendglück;
Nicht ruft des Lebens Ernst, der nun begonnen,
Es mehr zurück! —
Die schönen Freuden schlummern nun gefangen,
Das Haar ist grau;
Gefurcht vom Alter sind die bleichen Wangen,
Die Stimme rauh.
Auch Emma's Sonnenblick ist nun verdüstert,
Auch sie verblüht;
Die Sorgen sind dem Alter tief verschwistert,
Der Reiz verglüht.
Sie werden mich nicht mehr den Jüngling nennen,
Die Jahre steh'n;
D'rum nimm, Vergangenheit, die heißen Thränen
Zum Abschied hin!
Ist nun dein Loos, o süßes Jugendleben,
Vergänglichkeit,
Will ich den frohen Blick zu dir erheben,
Unsterblichkeit!

Bernhard Thom schitsch.

Das Monument zu Willichgratz.

Von Leopold Kordesch.

Wie erfreulich und zugleich ehrend für das Land Krain der hohe Besuch Sr. Majestät Fried. August, des jetzt regierenden Königs von Sachsen, im Jahre 1838, besonders in botanischer Hinsicht, gewesen sey, ist allbekannt; daher auch die nähern Daten über die botanische Excursion des hohen Reisenden, in diesem vaterländischen Blatte zur allgemeinen Kenntniß gebracht, nicht unwillkommen seyn können.

Se. Majestät der König trafen am 13. Mai in Laibach ein, beehrten unser vaterländisches Museum mit einem Besuche, und begaben sich am am 14. Mai Früh 5 Uhr vor der Abreise von Laibach nach Idria in Gesellschaft des Herrn Obersten v. Mandelslohe und unsers Museums-Custos, Herrn Heinrich Freyer, dem die Ehre zu Theil wurde, Se. Majestät auf der botanischen Excursion in Krain zu begleiten, nach Stofhze an der Save, um die seltene *Pedicularis acaulis* (Stengelloses Käusekraut) höchst-eigenhändig zu pflücken. Im Rückwege kam die im Jahre 1837 zur nämlichen Zeit am Lorenzberge bei Willichgratz vom Herrn Richard Ursini Grafen von Blagay aufgefundenene (damals noch unbenannte) Pflanze, die schöne, weißgelbblühende *Daphne Blagayana* Freyer (Blagay'scher Seidelbast) zur Sprache. Se. Majestät entschloßen sich sogleich, den Umweg nach Willichgratz zu machen, bloß um das Vergnügen zu haben, auch diesen seltenen, bisher nirgends anderswo aufgefundenen Seidelbast (krainisch: „rumene joshetze“) am Standorte zu sehen und mit höchst-eigener Hand Exemplare zu schneiden.

Die unerwartete und höchst angenehme Ueberraschung des königlichen Besuches in Willichgratz kann man sich vorstellen! Um nun denselben auf undenkbare Zeit zu ehren, ließ im Herbste darauf (am 7. September 1838, Vormittags 11 Uhr) der Herr Inhaber, Rich. Ursini Graf v. Blagay, am beginnenden Fußsteige auf den Lorenzberg ein schönes, steinernes Monument aufstellen.

Die Pyramide (Obelisk) ist von inländischem grauen, zu Kleinig gebrochenen Marmor, beträgt in der ganzen Höhe 13 Schuh, und mißt im Postamente 4 Schuh im Diameter. Der zweite Aufsatz (in der Höhe 3 Schuh) enthält in vergoldeter Schrift auf einer viereckigen Platte von schwarzem, bei Hölzener gebrochenen Marmor:

RICHARDUS. COMES. URSINI. BLAGAY
LOCI. DOMINUS
IN. MEMORIAM
P.

Auf diesem zweiten Aufsatze ruht der stumpfgespitzte Obelisk aus einem Stücke, hoch 7 Schuh, im Pedel 3 — oben 1 Schuh im Diameter. In einer ovalen Platte von schwarzem Marmor ist die vergoldete Aufschrift:

PRIDIE. IDUS. MAJI
DIEI. FAUSTO
DUM
SERENISSIMUS. SAXONIAE. REX
FRIDERICUS. AUGUSTUS
AUG: CAES: ADFINIS
PLANTAM A D: FREYER
CUSTODE. MUSEI. LABACENSIS
RECOGNITAM. NOVAM
NOMINE. DONATAM
DAPHNEM. BLAGAYANAM
BOTANICES. AMORE
LOCO. NATALI. VISENDAM
ADVENIT. ALTITUDINEM
NON. ABHORESCENS.
MDCCCXXXVIII.

Se. Majestät geruheten im Schlosse des Herrn Grafen ein Frühstück zu nehmen, darauf wurde der Lorenziberg erklimmt. In der Höhe, nördlich im Walde, vegetirt die blasse Daphne. Von Sr. Majestät wurde gegen den Herrn Grafen der Wunsch geäußert, diese Pflanze ja zu schonen und deren Ausrottung zu verhüten. Gegen 11 Uhr Vormittags war der etwas beschwerliche Weg zurückgelegt, mit mehreren Krainischen Seltenheiten reichlich belohnt. Zum Schluß wurde noch die nicht häufig vorkommende Saxifraga petraea (Felsensteinbrech) an den Felsen bei dem Gradakha-Wache zu Willichgras besucht. Ein kleines, indessen bereitetes Mahl erquickte die rückgekehrte Gesellschaft, sodann wurde unverzüglich die Reise über Hölzener und Oberlaibach nach Idria fortgesetzt, wo die Ankunft Sr. Majestät, statt um 3 Uhr Nachmittags, wie es bestimmt war, erst bei sinkendem Tage erfolgte. Am 15. Mai Vormittags wurde das Bergwerk, die Poch- und Schlemmhäuser, die Brennhütte, die Zinnoberfabrik und die Wasserpump-Dampfmaschine in hohen Augenschein genommen. Das ungünstige Regenwetter hielt Sr. Majestät botanischen Eifer nicht ab, auch der schönen Primula carniolica (Krainische Schlüsselblume), die nun auch zu Saplana vom Herrn Pfarrer Gasperin, und am Lorenziberge vom Herrn Grafen Blagay aufgefunden wurde, einen Besuch abzustatten. Der beschwerliche Zugang am Idria Fluß bei der Kobila unter dem Rinnwerke und jenseits des Wassers über noch beschwerlichere Felsen zum wilden See, der aus dem Biobacher Gebiete unterirdisch hier zum Vorschein kommt, lohnte indeß reichlich mit Pflanzen-Seltenheiten. Jedes Naturliebhabers Erwartungen wird

diese wildschöne, romantische Gegend gewiß übertreffen. Unser Museums-Custos, Herr Heinrich Freyer, hatte das Glück, Sr. Majestät auf dem Wege zum wilden See ganz allein als Begleiter zu dienen, wohin der Herr Oberst von Mandelslohe und der K. K. Apotheker-Laborant, Herr Ferianzhizh, erst später nachkamen. Ein stundenweiter Spaziergang durch den Strugwald, dessen üppige Vegetation gleichsam ein Garten krainischer Seltenheiten zu nennen ist, bis zum Kevder, wo Campanula pyramidalis (pyram. Glockenblume) vorkommt und Ribes Scopoli Rehb. (Scopoli'scher Johannisbeerstrauch) eben blüht, beschloß für diesen Tag die Excursion. Im Rückwege wurde am Rinnwerke (Rake) noch manches Interessante mitgenommen, und Idria um 3 Uhr Nachmittags wieder erreicht.

Am folgenden Morgen geleitete Ferianzhizh Se. Majestät über Unteridria auf den Felsenberg zu der seltenen Primula venusta (reizende Schlüsselbl.), Primula auricula (Aurikel = Schlüsselbl.) und Primula multiceps Freyer (vielköpfige Schlüsselbl.). Zum Beweise Allerhöchstlicher Zufriedenheit geruheten Se. Majestät dem Herrn Freyer eine sehr schön gearbeitete, blau emallirte goldene Dose zustellen zu lassen und setzten sodann die Reise über Triest nach Dalmatien fort. —

Der Türkensturz.

Novellette von Dr. Rudolph Puff.
(Beschluß.)

III.

In unendlicher Angst fand der dritte Morgen das gefangene Mädchen. Vergebens hatte sie Muth und Scharfsinn erschöpft, um irgend einen Weg zur Flucht aufzufinden; alle ihre Pläne scheiterten an der Wachsamkeit ihrer Umgebung; von Rußen, sah sie wohl, würde nicht leicht eine Hülfe möglich seyn, denn die Türken schienen fest entschlossen, die Belagerung der gewaltigen Weste fortzusetzen, es koste, was da wolle. Am letzten Nachmittage schien ihr Entschluß gefaßt zu seyn. Sie trat in das Zelt der beiden Bassen. Wohl! sprach sie, ich werde wählen zwischen euch beiden. Ihr kennt die schmale Hochebene auf dem Bergücken, der gegen Sonnenaufgang hin senkrecht abfällt gegen die Tiefe. Setzt euch zu Rosse, umstellt immerhin den Rand des Abgrundes, durch den ich euch nicht entfliehen kann. Gestattet mir die Hälfte Vorsprung, und wer von euch beiden mich zu Ross erjagt, dem folge ich willig als Sclavin. — Daß ich toll wäre, fluchte Ferhad, da darf der Kenner scheu werden, und ich läge im Abgrund, statt in deinen Armen, listige Christin. Ich hielt dich für einen tapfern, unerschrockenen Mann, sprach Rosalie mit kalter Verachtung, wenn du nicht so viel Muth besizest, so wähle ich. — Halt ein! dennerte Ferhad, und alles Blut war in seine Wangen getreten; seine Blicke funkelten, seine Lippen bebten, des Mädchens Rede hatte seine Eitelkeit verwundet, seinen Stolz empört. Ich reite, rief er, und ein weiblicher Hundeknecht der, welcher die Probe ausschlägt! — Was du wagst, der du noch immer ein halber Gaur bist, murmelte Jessid, kann der Sohn meines Waters wohl auch thun; du begleitest uns hinaus,

Mädchen, die ganze Orta folgt mit, nur die Toggis bleiben bei ihren Geschützen und lassen sie lustig spielen gegen die Weste der Christen.

Noch vor Einbruch des Abends umstellten die Janitscharen den Umfang des Platzes, welcher zu dem seltsamen Wettrennen bestimmt war. Nur die Seite gegen Osten blieb frei und war durch eine leichte Schranke bezeichnet, um die Stelle bemerkbar zu machen, bis zu welcher man ohne Gefahr vordringen konnte. Muthvoll schritt die Jungfrau durch die gaffende Schar, warf den Schleier, welcher auf Befehl der Waffen ihr Antlitz bedeckte, zurück, und ein Ruf des Beifalls und der Bewunderung entfuhr den rohen Zuschauern. Hinter ihr ritten auf stolz sich bäumenden Arabern die beiden Negaten. Ein kostbarer Turban bedeckte das Haupt, Perlen bligten auf dem Shawl von Kaschmir, der ihn umschlang, Rubine funkelten am Griff des Damasceners, Rubine auf dem purpurenen Pferdegeschirr. Eine kleine Lanze mit dem Halbmonde und Roßschweife geziert, lehnte nachlässig hinter dem Rücken der gewandten Reiter, deren weite, goldgestickte Kleider im Abendwinde fächelten. Während die Karthauern ihre Todesmusik gegen die Thürme von Sebenstein spielten, kamen sie am westlichen Rande der Ebene an und ließen verabredetermaßen die Jungfrau bis zur Hälfte des Weges voraus. Langsam schritt sie dahin und beinahe in der Mitte angekommen, gab sie selbst das Zeichen, ihr nachzureiten. Im Nu, wie vom Winde getragen, brausten die Jünglinge dahin, aber schneller als ihre Araber, wie beflügelt, eilte das Mädchen vor ihnen her.

Schon waren sie nahe am Schranken, keiner konnte dem andern den Vorsprung abgewinnen, schon faßten sie Beide nach Rosalie, da brach diese mit fast übermenschlicher Kraft den Schranken entzwei, und »Gott sey mir gnädig« rief sie, und sprang in den Abgrund. Ihr nach flogen Roß und Reiter in die bodenlose Tiefe. Weit unten hörte man sie anschlagen, hörte ein herzerreißendes Gewimmer, und stumm und stille blieb es unten. Kein Osman wagte sich mehr der, wie sie meinten, bezauberten Stelle zu nahen. Noch standen sie im starren Entsetzen umher, da tönten plötzlich Fanfaren aus dem Walde, bligende Waffen wurden sichtbar. Schuß fiel auf Schuß, und eine Schar Landleute mit Piken und Sensen von einem Commando Dragoner unterstützt, dem aus allen Richtungen, aus allen Winkeln des Waldes neue Krieger nachzuwachsen schienen, griff mit so wildem Ungeßüm die Türken an, daß, wer nicht Lust hatte, unter dem deutschen Eisen zu enden, oder sich freiwillig in den Abgrund zu stürzen, sich auf Gnade und Ungnade ergeben mußte. Die Batterien wurden genommen, die Toggis bei ihren eigenen Geschützen gespießt, eine ungeheure Beute lohnte den Muth der Christen. Aber wie rasend stürmte Junker Heinrich von Zelt zu Zelt, von Schlucht zu Schlucht. »Rosalie!« rief er in verzweifelter Hast, doch nur das Kriegsgeschrei der Fechtenden und das Gewimmer der Sterbenden beantwortete seinen Ruf.

Suchst du die verfluchte Christin, die vor drei Tagen in unser Lager kam? fragte mit matter Stimme ein Aga,

der mit gespaltenem Haupt sterbend am Boden lag, die stürzte sich mit unsern beiden Führern in den Abgrund. O verdammt sey — der Tod ersparte ihm die Vollendung des Fluches. Siegestrunken, jubelnd eilten die Dragoner mit den wackern Bauern, welche sich nach Lindenbels Angabe heimlich gesammelt und den Ueberfall gerade zur besten Zeit versucht hatten, in das Schloß zurück. Sebenstein ist frei! Hoch lebe Junker Heinrich, unser Befreier! scholl es um die Weste, die geretteten Weiber und Kinder schloßen mit Inbrunst ihre Gatten und Väter in die Arme. Nur Heinrich, bleich und theilnahmes, schritt finster unter den frohlockenden Gefährten einher. Im Schloßhofe hielt der Kommandant zu Roß mit seinen Dragonern. Führt mir den Cornet vor. Gebt euer Schwert ab, Junker Heinrich von Ehrenfels. Ihr habt ohne mein Wissen, gegen meinen Willen das Schloß verlassen, habt die Hälfte meines Commandos zu gleichem Ungehorsam verleitet, was verdient ihr nach dem Kriegsrechte?

Den Tod, sprach fest und kalt der Jüngling.

Laut der mir von Sr. Majestät ertheilten Vollmacht als unverantwortlicher Kommandant dieses Schloßes — habt ihr das Recht und die Pflicht zu begnadigen! ergänzte eine weibliche Stimme, und mit zerrissenen Kleidern, blutigen Händen machte sich in wilder Hast eine schlanke Gestalt Raum, stürzte in den staunenden Kreis und umklammerte Coronini's Kniee. — Rosalie! schrien die Krieger, Rosalie! jubelten die Bauern, Rosalie! sich bekreuzend die Mütterchen. Coronini selbst stieg vom Pferde. Seltsames Mädchen, sprach er überrascht, dir, der besonnenen Heldin, reiche ich gerne die Hand, doch sprich, wie war dir die Rettung möglich, während Roß und Reiter zermalmt im Abgrund liegen? —

Was ich dachte, was ich hoffte im Augenblicke des Sprunges, der mich wenigstens im Tode befreien, im Tode rächen sollte an den Peinigern meines Vaterlandes, weiß ich nicht, nur so viel entsinne ich mich, daß eine vorhängende Fichte meine Kleider faßte, daß ich mechanisch die Hände um den Baum klammerte, daß über mich weg Roß und Reiter flogen; dann schloß ich die Augen und öffnete sie erst wieder, als in der Ebene ober mir Feldgeschrei und Waffen brausten, als mancher Osman rechts und links an mir vorüber an den Fesseln zerschellte, dann raffte ich mich auf. Das einbrechende Dunkel der Nacht sicherte mich vor Schwindel, auf Händen und Füßen klimmend, die Finger einfallend in die Ritze der Klippen, stieg ich aufwärts, schritt mit Entsetzen über die leichenbesäete Ebene und bin nun hier von den Pforten des Todes zurück, euch zu mahnen, Herr Oberstwachmeister, daß ihr das Recht zu begnadigen habt. — Das ich dir zu Lieb' so gerne ausübe, fiel Coronini ein. Bei eurem Oheim, Herr Cornet, werde ich euch schon vertreten. Kommt Kinder in den Saal. Die eroberten türkischen Karthauern donnerten die Nacht über zum Feste der feierlichen Verlobung.

Wer das herrliche Schwarzathal besucht, wer die Burg Sebenstein besucht und die merkwürdigen Schätze dersel-

ben, die Gemälde, Rüstungen, Alterthümer jeder Gattung bewundert, vergesse nicht, nachdem er in den beiden Rüst-kammern die türkischen Feldschlangen, Lanzen und Bomben, die erbeuteten Doppelhacken und Schwerter bewundert, den riesigen Wartthurm bestiegen hat, den Türkensturz zu besuchen, den steil abfallenden Felsen, auf dessen Gipfel zwei Thürmchen mit dem Halbmonde prangen, vom sinnigen Inhaber, dem Fürsten Lichtenstein, zum Andenken an die Befreiung Ebensteins erbaut. —

Frage und Antwort.

- A. Warum nur geht Herr Seckel
Mit unbedecktem Kopf? —
B. Ei Freund, wozu der Deckel
Auf einen leeren Topf? —

— d —

Neue des Mannigfaltigen.

Die Münchner beabsichtigen, für ihre Todten ein Campo Santo zu errichten, welches dem in Pisa gleichen und an 300,000 Gulden kosten soll.

Wie man vernimmt, sollen jetzt unter den deutschen Theater-Directoren Circulare laufen, nach welchen sie sich verbinden wollen, den deutschen Sängern und Tänzerinnen keine so hohen Gehalte, dagegen aber den dram. Dichtern größere Honorare zu geben, überhaupt alles anzuwenden, das Schauspiel gegen die überwiegende Macht der Oper zu behaupten, was auch in der That löblich wäre.

Ueber den Mattensee in Ungarn bei Kesthely zwischen dem Szalader und Schimeger-Comitat ist eine Brücke erbaut, und so eben fertig geworden. Der See ist an der Stelle, wo die Brücke steht, 388 Schritte breit. Von der Schimeger ist ein 350 Schritte langer — und von der Szalader Seite ein 160 Schritte langer Damm in den Mattensee hineingebaut worden, und diese zwei Dämme werden durch eine auf 8 Reihen Säulen ruhende, 187 Schritte lange und 10 Schritt breite, starke hölzerne Brücke verbunden.

Die indischen Bajaderen, die kürzlich nach Deutschland gekommen sind, tanzen gegenwärtig in Berlin auf dem Königstädter Theater, und zwar unter so zahlreichem Zuspruche und so großem Beifalle, daß die Direction die Töchter des Ganges, die selbst eine so gute Aufnahme nicht vermutheten, auf längere Zeit engagirte. Sie werden auch in Wien erwartet.

Aus Valparaiso in Chili meldet man, daß am 12. Februar ungefähr 60 Stunden von dieser Stadt, unerwartet eine Inselgruppe zum Vorschein gekommen ist. Diesem Phänomen gingen Erschütterungen und vulkanische Ausbrüche voran. Die höchste dieser Inseln ist 400 Fuß über der Meeresfläche erhaben. Ein französisches Fahrzeug hat sich an Ort und Stelle begeben.

In St. Petersburg und New-York haben Versuche dargethan, daß ein hölzernes Straßenpflaster besser und dauerhafter sey, als ein steinernes. In letzterer Stadt pflasterte man zunächst eine kleine Strecke der besuchtesten Straße, ehe man das hölzerne Pflaster überall einführte. Die Holzblöcke waren sechseckig. Das unangenehme Stäuben hörte auf, und das abscheuliche Rasseln und Poltern der Lastwägen und Omnibus wurde auf der so gepflasterten Strecke nicht mehr vernommen. Das dazu genommene

Holz ist Horn, und wie vortheilhaft die neue Straßenpflasterung auch hinsichtlich des Kostenbetrages ist, geht daraus hervor, daß jene Strecke nun seit 3 Jahren besteht, ohne der geringsten Ausbesserung bedürft zu haben, obgleich der Verkehr daselbst sehr lebhaft ist.

Wenn zu St. Petersburg im Frühjahr der Newafluß vom Eise aufthaut, und der Fluß, durch sechs Monate gleichsam todt, wieder neues Leben bekommt, ist der Kommandant der dem Winterpalaste gegenüber liegenden Festung der Erste, der die Newa befahren darf. Es ist der Gebrauch, daß er sich zum Kaiser begeben und diesem ein Glas Wasser überreichen darf, worauf er das Gefäß mit Dukaten gefüllt zurück erhält.

Ein gelehrter Freund der Aufklärung hat nach vielen Versuchen ausgemittelt, daß, wenn ein Licht eilf Minuten lange ungeputzt brennt, es eine Abnahme von 3 Percent an Helle verliert; sollte es 30 Minuten ungeputzt brennen, dann würden 6 ungeputzte Lichter nur so viel Helle vertreten, als ein eben geputztes. Aber nicht allein an Helle ist der Verlust bedeutend, sondern auch am Talge, denn ungeputzt verzehrt ein Licht um ein Drittel mehr an Brennmaterial. Man muß also, wie es sich ergibt, beim Lichtputzen nicht träge seyn.

Literarische Neuigkeiten.

(Wien.) Von Joh. Nep. Dögl erscheinen bei Wallishauser »Nachbildungen fremder Dichtungen«.

Emanuel Straube's Novellen (zwei Bände) erscheinen bei C. Gerold bestimmt im Laufe dieses Sommers.

Ebendasselbst erscheinen auch in Kürze: »Liedertafel« von Joh. Gab. Seidl — und der poetische Nachlaß des in Italien gestorbenen Dichters Harlsch, herausgegeben von J. G. Seidl in 2 Bänden.

Von Uffo Horn hat in der Mausberger'schen Buchhandlung ein dramatisches Gedicht in einem Akte unter dem Titel: »Camoens im Exil« so eben die Presse verlassen. Es ist Herrn M. G. Saphir gewidmet, und soll in einer blühenden Sprache geschrieben seyn.

Auch ist der erste Jahrgang (1839) des österreichischen Theateralmachts, herausgegeben von N. Werner und J. H. Grimm, mit lithographischen Portraits jetzt lebender Bühnenkünstler erschienen.

(Graz.) Doctor Rud. Puff gibt in Graz im Verlage von J. Franz Kaiser ein gediegenes Werkchen: »Erinnerung an Gleichenberg« mit siebenzehn lithographischen Ansichten, für jeden Besucher dieser Curanstalt sehr interessant, heraus.

(Graz.) Hier soll, wie verlautet, ein Badealmanach an's Licht treten. Einladungen zur Mitwirkung sind bereits an Schriftsteller ergangen.

Crain's Flora.

Mitgetheilt von Andreas Fleischmann.

Von den vorzüglichsten Gewächsen des k. f. botanischen Gartens zu Laibach sind bis zum 5. Juli folgende zur Blüte gekommen:

Arenaria loricifolia, Lärchenblättr. Sandkraut. — Athamanta Cerveraria, starre Augenwurz. — Ballota nigra, schw. Balkot. — Cistus Fumana, dünnblättr. Eistrose. — Centaurea rupestris, Felsen-Stockenbl. — Cent. Scabiosa, scabiosenartige Stockenbl. — Campanula thyrsoides, strauchblüth. Stockenbl. — Camp. spicata, ährige Stockenbl. — Datura stramonium, gem. Stechapfel. — Epipactis latifolia, breitblättr. Sumpfwurz. — Gnaphalium fuscum, braunes Rührkraut. — Gnaph. supinum, niedriges Rührkr. — Filago germanica, deutsches Fadenkr. — Inula ensifolia, schwertblättr. Mant. — Lysimachia punctata, punctirte Lysimachie. — Lys. Numularia, trjedende Lys. — Melilotus officinalis, gebräudl. Hornigklee. — Oenothera biennis, zweijährige Nachtkerze. — Oen. muricata, wickstachel. Nachtk. — Peucedanum Schottii, Schott's Haarstrag. — Scabiosa graminifolia, grasblättr. Scabiose. — Salvia verticillata, quirlständiger Salbey. — Serapias atrorubens, schwarzrothe Stendelw. — Stachys lanata, wolliger Ziest. — St. recta, gerader Ziest. — St. germanica, deutscher Ziest. — St. salvifolia, salbeyblättr. Ziest. — St. ambigua, zweideutiger Ziest. — Tilia grandifolia, großblättr. Linde. — Til. parvifolia, kleinblättr. Linde. — Vitis vinifera, edler Weinstock. — Vitis labrusca, wilde Weinrebe.

Auflösung der Charade im Blatte Nr. 18.

Pantoffel.